



Externe Evaluation
3. – 6. Primarschule Meggen
März 2015

Externe Schulevaluation

Die externe Schulevaluation stellt in den teilautonomen Schulen im Kanton Luzern eine vergleichbar gute Schul- und Unterrichtsqualität sicher und trägt zu einer wirkungsvollen Qualitätssicherung und -entwicklung bei. Dabei stärkt und unterstützt die Schulevaluation die Lehrpersonen, die Schulleitungen und die Schulbehörden in ihrem Bemühen um eine gute Schul- und Unterrichtsqualität. Die externe Evaluation versteht sich als Partner der Führungs- und Qualitätsverantwortlichen und vermittelt den Schulen rund alle 5 Jahre eine professionelle Fremdbeurteilung, welche der Schule als Grundlage für die weiteren Entwicklungsschritte dient.

Die externe Evaluation

- vermittelt den Schulen eine systematische, fundierte und umfassende Aussensicht ihrer Schulqualität
- zeigt den Schulen Stärken und Schwächen auf
- weist die Schulen auf Bereiche mit Veränderungsbedarf beziehungsweise Veränderungspotenzial hin
- gibt den Schulen Impulse und Empfehlungen zur Weiterentwicklung ihrer Schul- und Unterrichtsqualität
- liefert den Schulbehörden und Schulleitungen Steuerungswissen für ihre Führungsentscheide
- dient der Rechenschaftslegung der Schulen.

1 Zusammenfassung

1.1 Stärken der 3. – 6. Primarschule Meggen

Klare Regeln, die friedliche Stimmung auf dem Pausenplatz und in den Schulzimmern sowie die gute Sozialkompetenz der Schüler/innen führen zu einem hohen Wohlbefinden der Schüler/innen. Durch das gute Klima wie auch durch die unterstützende Zusammenarbeit im Team fühlen sich die Lehrpersonen ebenfalls wohl an der Schule. Den Unterricht gestalten die Lehrpersonen strukturiert und sachlogisch. Die Lern- und Arbeitszeit wird dadurch effizient genutzt. Dabei unterstützen die Lehrpersonen die Schüler/innen mit verschiedenen Orientierungshilfen. Diese bieten eine hilfreiche Übersicht über geplante Anlässe und bevorstehende Arbeiten. Zusätzlich unterstützen die Förderlehrpersonen die Lernenden bei ihrer täglichen Arbeit. Die Klassenlehrpersonen arbeiten eng mit den Fach- und Förderlehrpersonen zusammen und können so auf Bedürfnisse und Anliegen der Klassen und einzelner Kinder eingehen. Für die Zusammenarbeit der Lehrpersonen besteht eine hilfreiche Organisationsstruktur. Diese sichert den Austausch und die Kooperation der Lehrpersonen sowie der Schulführung. Speziell in den Unterrichtsteams arbeiten die Lehrpersonen zur Vorbereitung des Schul- und Unterrichtsalltags zusammen. Die gute Informationspraxis nach innen und aussen seitens der Schulführung, die ausführliche Dokumentation des Schulbetriebs sowie die klare und wertschätzende Führung durch die Schulleitung sichert den reibungslosen Schulbetrieb an der Pädagogischen Einheit 3. bis 6. Klassen der Primarschule.

■ **Hohes Wohlbefinden.** Die Schüler/innen wie auch die Lehrpersonen fühlen sich insgesamt sehr wohl an ihrer Schule. Das Zusammensein auf dem Schulweg wie auch auf dem Pausenplatz erleben die Kinder als sehr positiv. Dies gilt ebenso für den Unterricht und das gemeinsame Lernen. Die Kinder beschreiben das Klima an der Schule als friedlich und angenehm. Die Lehrpersonen schätzen die Zusammenarbeit mit ihren Klassen, mit den anderen Lehrpersonen, insbesondere mit jenen im gleichen Unterrichtsteam, und mit der Schulleitung.

■ **Klare Regeln.** Zur Gewährleistung anständigen und korrekten Verhaltens im Schulhaus, auf dem Pausenplatz und in den Klassen bestehen klare Regeln. Diese sind den Schüler/innen bekannt und werden von ihnen gut akzeptiert. Sie beschreiben sie als wichtig und hilfreich. Die Umsetzung und das Einfordern der Regeln durch die Lehrpersonen nehmen sie als fair und einheitlich wahr. Die Regeln unterstützen das friedliche Klima und das hohe Wohlbefinden an der Schule.

■ **Strukturierter Unterrichtsaufbau.** Die Lehrpersonen bauen den Unterricht sachlogisch auf und ermöglichen den Schüler/innen leistbare Lernschritte. Die Kinder können dadurch bereits Bekanntes mit neuem Wissen verknüpfen. Abläufe und eingesetzte Unterrichtsmaterialien sind den Schüler/innen gut bekannt, sodass wenig Zeit für Organisatorisches eingesetzt werden muss. Die Unterrichtszeit wird für das Lernen effizient genutzt.

■ **Respektvoller Umgang fördert angenehmes Klassenklima.** Die Schüler/innen und die Klassenlehrpersonen gehen respektvoll miteinander um. Viele Eltern nehmen bei den Schüler/innen eine hohe Sozialkompetenz wahr. In den Klassen achten die Lehrpersonen bewusst auf einen wertschätzenden Umgang. Zudem loben die Lehrpersonen die Kinder für erwünschtes Verhalten und bei Erfolgen im Schulalltag. Dies stützt das gute Arbeits- und Lernklima und stärkt die Schüler/innen in ihrem Selbstvertrauen.

■ **Verschiedene Orientierungshilfen unterstützen die Schüler/innen im Unterrichtsalltag.** Mit Ein- und zum Teil Zwei-Wochenübersichten ermöglichen die Lehrpersonen den Schüler/innen eine hilfreiche Übersicht zu Unterrichtsvorhaben, Exkursionen und bevorstehenden Prüfungen. Zudem werden die Hausaufgaben in den Schulzimmern für alle Schüler/innen sichtbar festgehalten, was sie in ihrer Planung unterstützt.

■ **Wertvolle Einbettung und Vernetzung individueller Fördermassnahmen.** Meist ist die gleiche Lehrperson für die verschiedenen Förderangebote in der Klasse verantwortlich. Dadurch ist sie gut in der Klassenarbeit integriert und kennt die Bedürfnisse und Anliegen der Schüler/innen. Das begünstigt eine sinnvolle Vernetzung der Unterstützungs- und Förderangebote. Die Zusammenarbeit mit den IF-Lehrpersonen nehmen die Klassenlehrpersonen wie auch viele Eltern als hilfreich und wertvoll wahr.

■ **Gute Strukturen zur Zusammenarbeit.** Die institutionalisierten Sitzungsgefässe der Schule Meggen ermöglichen sowohl den Lehrpersonen als auch der Schulführung eine gute Zusammenarbeit. Regelmässige Sitzungen verschiedener Gremien unterstützen den Austausch und die gemeinsame Arbeit. Die Strukturen eignen sich für den Informationsaustausch zwischen den Lehrpersonen im Rahmen der bestehenden Arbeits- und Sitzungsgefässe.

■ **Wertvolle Zusammenarbeit in den Unterrichtsteams.** In den Unterrichtsteams arbeiten die Lehrpersonen meist eng und in gewinnbringender Form zusammen. Die gemeinsame Unterrichtsvorbereitung sowie Absprachen zur Förderung der Schüler/innen stehen für viele Lehrpersonen dabei im Vordergrund. Die enge Zusammenarbeit der Klassen-, Fach- und Förderlehrpersonen ermöglicht einen fundiert geplanten Unterricht.

■ **Gute Informationspraxis sowie freundlicher und respektvoller Umgang.** Die Eltern fühlen sich über die Arbeit ihres Kindes wie auch über Wichtiges der Schule gut informiert. Die Lehrpersonen pflegen mit den Eltern einen freundlichen und respektvollen Umgang. Die Eltern fühlen sich mehrheitlich ernst genommen und mit ihren Anliegen verstanden. Zudem sind viele Eltern der Ansicht, dass allfällige Meinungsverschiedenheiten fair und sachlich ausgetragen werden können. Die gut verankerte Elternmitwirkung unterstützt die gute Zusammenarbeit zwischen der Schule und den Eltern.

■ **Gut dokumentierte Schule, wertschätzende Personalführung und reibungsloser Schulbetrieb.** An der Schule Meggen regeln verschiedene Dokumente Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten. Konzepte beschreiben die Umsetzung von schul- und unterrichtsrelevanten Bereichen. Diese ausführliche und klärende Dokumentation orientiert sich am Leitbild der Schule Meggen. Die Schulleitung der Pädagogischen Einheit 3. – 6. Primarschule nimmt ihre Führungsaufgabe kompetent sowie in klarer und wertschätzender Form wahr und ist gut erreichbar. Sie sichert mit ihrer Arbeiten den reibungslosen Schulbetrieb.

1.2 Optimierungsbereiche der 3. – 6. Primarschule Meggen

Die formulierten Zielsetzungen der Schule zur Schülerpartizipation und zur Umsetzung von selbstgesteuerten und kooperativen Lernformen sind erst teilweise umgesetzt. Es bestehen im Team der Lehrpersonen jedoch wertvolle Grundlagen und Kenntnisse dazu, die zur Vertiefung der beiden Themen genutzt werden könnten. Zudem bietet die Schule zur Auseinandersetzung mit dem eigenen Lernen wenig konkrete Formen an. Bei Eltern und Schüler/innen führen unterschiedliche Praktiken hinsichtlich der Ankündigung von Prüfungen zu Unklarheiten und Irritationen. Ein Austausch dazu fehlt. Ebenso fehlt eine geeignete Form, um Anliegen der Eltern und der Lehrpersonen resp. der Schule einander näher zu bringen. Schulintern werden Synergien noch nicht optimal genutzt, da die Lehrpersonen die stufeninterne und stufenübergreifende Zusammenarbeit noch wenig gewichten. Ausserdem fehlt für die angestrebte und wirkungsvolle Umsetzung der Schul- und Unterrichtsentwicklung eine Konkretisierung der Zielsetzungen.

■ **Selbstgesteuerte und kooperative Lernformen zu wenig konsequent gefördert.** In den Leitsätzen zu gutem Unterricht formuliert die Schule Absichten und Ziele zu selbstgesteuerten und kooperativen Lernformen. Die Lehrpersonen bieten verschiedentlich Gelegenheiten zur Umsetzung entsprechender Formen an. Allerdings sind diese im Lehr- und Lernprozess noch nicht ausreichend verankert. Die Schüler/innen lernen entsprechende Unterrichtsformen zwar kennen, diese werden jedoch erst wenig zur gezielten Förderung der Selbst- und Arbeitskompetenz genutzt.

■ **Wenig konkretes Thematisieren von Lernstrategien und Lernreflexion.** Viele Lehrpersonen vermitteln vor allem in den ersten Schulwochen eines Schuljahres verschiedene Lernstrategien. Sie verbinden diese auch mit Informationen und Experimenten zu den verschiedenen Lerntypen. Im weiteren Unterrichtsalltag wird das Thema jedoch nicht mehr regelmässig aufgenommen. Zudem findet selten ein angeleitetes Reflektieren der Lernprozesse statt. Es fehlt eine vertiefte Auseinandersetzung damit.

■ **Unterschiedliche Praktiken zur Ankündigung von Tests.** Einzelne Unterrichtsteams kündigen Tests grundsätzlich an, andere tun dies konsequent nicht. Hinter den Vorgehensweisen stehen verschiedene Überlegungen der Lehrpersonen. Diese Beweggründe sind den Schüler/innen und Eltern ungenügend bekannt oder zu wenig klar, was zu Fragen und Irritationen führt.

■ **Stufenzusammenarbeit und stufenübergreifende Zusammenarbeit wenig gesichert.** In den Unterrichts- resp. den Jahrgangteams arbeiten die Lehrpersonen eng zusammen. Dies ist für den Unterrichtsalltag sehr bereichernd. Die Zusammenarbeit über diese Teams hinaus wird aber eher wenig gepflegt. Dadurch werden Synergien nicht optimal genutzt.

■ **Pflege der Elternarbeit optimierbar.** Grundsätzlich arbeiten die Lehrpersonen und die Eltern geregelt und gut zusammen. Dennoch bestehen gegenseitige Ansprüche und zum Teil Erwartungen, zu deren Klärung ein regelmässiger Austausch fehlt. Dies obwohl die Zusammenarbeit zwischen den Eltern und den Klassenlehrpersonen sowie jene zwischen der Schule und den Eltern in vielen Bereichen geklärt sind.

■ **Wenig konkrete Prozessbeschreibung zur Schul- und Unterrichtsentwicklung.** In dem vom Leistungsauftrag abgeleiteten Vierjahres-Schulprogramm sind u. a. Absichten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung formuliert. Konkrete Zielsetzungen, Massnahmen und Prozessbeschreibungen fehlen jedoch. Dadurch wird eine gezielte und überprüfbare Umsetzung der Absichten erschwert.

2 Entwicklungsempfehlungen

Vorbemerkung:

Die Entwicklungsempfehlung ④ gilt für die Gesamtschule Meggen.

① Selbstgesteuertes Lernen konsequenter fördern

Begründung

Die Lehrpersonen ermöglichen es den Schüler/innen, Erfahrungen mit selbstgesteuerten Lehr- und Lernformen zu machen. Dennoch sind diese Unterrichtsformen noch wenig im Sinne einer gefestigten Arbeitsstruktur und zum Fördern des selbstgesteuerten Lernens im Schul- und Unterrichtsalltag verankert. Dadurch lernen die Schüler/innen zwar entsprechende Unterrichtsformen kennen, sie erhalten aber erst in geringem Mass die Möglichkeit, diese zur selbstständigen Steuerung ihrer Lernprozesse zu üben und zu nutzen. Die durch die Lehrpersonen vermittelten Kompetenzen, z. B. in den Bereichen der Lernstrategien oder der Arbeitsplanung, können die Schüler/innen noch wenig als Arbeitsform vertiefen, um über längere Zeit Erfahrungen zum bewusst selbstgesteuerten Lernen zu sammeln. Ebenso leiten die Lehrpersonen die Schüler/innen erst in geringem Mass zum Reflektieren des eigenen Lernens an. Dies würde den Kindern zu weiteren Erkenntnissen in ihren Arbeitsprozessen verhelfen und den Ausbau ihrer Sicherheit zum selbstgesteuerten Lernen stärken.

Empfehlung

Wir empfehlen der 3. – 6. Primarschule Meggen, das selbstgesteuerte Lernen konsequenter zu fördern. Die bereits bekannten erweiterten Unterrichtsformen sind vermehrt zu nutzen, auszubauen und als feste Bestandteile des Schul- und Unterrichtsalltags zu verankern. Dazu sind konkrete und verbindliche Zielsetzungen gemeinsam zu formulieren, umzusetzen und regelmässig zu überprüfen.

Mögliche Massnahmen

- Erfahrungen zu bereits bekannten Formen des selbstgesteuerten Lernens austauschen
- Zielsetzungen zum selbstgesteuerten Lernen bestimmen
- Aufbauendes Methodenrepertoire stufenübergreifend festlegen
- Verbindliche Umsetzungsschritte vereinbaren
- Umsetzung und Zielerreichung regelmässig evaluieren

② Schülerpartizipation festigen und ausbauen

Begründung

Die Umsetzung des Klassenrats erfolgt noch unterschiedlich. Dadurch ist ein stufengerechter Aufbau im Hinblick auf den an der Sekundarschule eingerichteten Schülerrat noch nicht gesichert. Gemäss Aussagen der Schüler/innen dient der Klassenrat aktuell vorwiegend der Lösung von Konflikten, nur vereinzelt hingegen der Einübung demokratischer Prozesse. Die Praxis des Klassenrats thematisiert das Team noch wenig, für das nächste Schuljahr ist dies jedoch geplant. Neben der Klassenebene haben die Schüler/innen innerhalb der Schulgemeinschaft der Pädagogischen Einheit keine institutionalisierten Möglichkeiten zur Mitgestaltung und Mitwirkung. So legen die Lehrpersonen beispielsweise die Schulhausregeln ohne Einbezug der Schüler/innen fest. Auch Anlässe, wie zum Beispiel der Fasnachtsnachmittag, organisieren die Lehrpersonen alleine.

Empfehlung

Wir empfehlen der der 3. – 6. Primarschule Meggen, die Umsetzung des Klassenrats sowie das Erreichen von dazu formulierten Zielsetzungen zu sichern. Zudem sollen erweiterte Partizipationsmöglichkeiten überprüft und eingeführt werden. Dabei sollen die Vorgaben aus den Standards als Basis dienen und mit weiteren Partizipationselementen ergänzt werden.

Mögliche Massnahmen

- Sich im Team und/oder an anderen Schulen an gut funktionierenden Beispielen der Gestaltung des Klassenrats orientieren
- Die Einhaltung formulierter Zielsetzungen überprüfen
- Weitere mögliche Ziele der Schülerpartizipation festlegen
- Zusätzliche Partizipationsformen diskutieren und ausprobieren
- Abmachungen zur Schülerpartizipation und dessen Umsetzung regelmässig auswerten und wenn nötig anpassen

3 Pflege der Elternarbeit optimieren

Begründung

Im Konzept „Elternmitwirkung Primarschule“ werden verschiedene Ziele zur klassenbezogenen Elternmitwirkung beschrieben. Unter anderem strebt das Konzept an, durch eine transparente Information und offene Gespräche das Vertrauen, die Beziehung und das gegenseitige Verständnis zu fördern. Die Evaluationsergebnisse zeigen, dass diese Zielsetzungen zum Teil gut erreicht werden und zwischen den einzelnen Klassenlehrpersonen und den betreffenden Eltern häufig eine gute Beziehung besteht. Diese Beziehungsebene wird durch die Eltern jedoch als sehr unterschiedlich beschrieben. Auch die Zusammenarbeit zwischen der Schule als Ganzes und den Eltern beschreiben die Eltern insgesamt als positiv, aber auch hier bestehen teilweise sehr gegensätzliche Wahrnehmungen. Es scheint der Schule noch zu wenig zu gelingen, eine allseits zufriedenstellende Kooperation mit den Eltern zu gestalten. Die zum Teil widersprüchlichen Einschätzungen einiger Eltern und Lehrpersonen schmälern in der Wahrnehmung die grundsätzlich positive Zusammenarbeit.

Empfehlung

Wir empfehlen der der 3. – 6. Primarschule Meggen, die Pflege der Elternarbeit zu optimieren. Dazu sind gemeinsame Zielsetzungen zu formulieren und realisierbare Massnahmen festzulegen. Zur Bearbeitung des Themas sind die vorhandenen positiven Erfahrungen als Basis zu nutzen.

Mögliche Massnahmen

- Zielsetzungen zur Pflege (evtl. zur Aufrechterhaltung) der Elternarbeit gemeinsam mit dem Elternrat formulieren
- Positive Erfahrungen austauschen und in die Zielformulierung aufnehmen
- Kerngruppe der Elternmitwirkung miteinbeziehen
- Ressourcen von Eltern nutzen
- Konkrete Massnahmen festlegen
- Informationsanlässe zu unterrichtsrelevanten Themen planen
- Auf der Basis von Erfahrungen die Elternarbeit weiterentwickeln

④ Schul- und Unterrichtsentwicklung konkreter planen und verbindlicher umsetzen

Begründung

Im Schulprogramm, das jeweils die Vorhaben für die nächsten vier Jahre festhält, werden verschiedene Absichten zur Schul- und Unterrichtsentwicklung formuliert. Dabei werden Entwicklungen auf verschiedenen Ebenen angestrebt, u. a. zum Unterricht, zum Lebensraum Schule oder auch zum Schulmanagement resp. zur Sicherung der Qualität. Zu den Absichten werden jeweils mehrere Leitsätze formuliert. Eine konkrete Planung zur Umsetzung der einzelnen Absichten besteht jedoch nicht. Weder Massnahmen, Prozessbeschriebe noch geklärte Zuständigkeiten und Verantwortlichkeiten gewährleisten eine gezielte und überprüfbare Umsetzung. Eine klare Übersicht der Entwicklungsvorhaben verbunden mit Angaben der vorgesehenen Zeithorizonte sowie des zeitlichen Aufwands sind dadurch kaum ersichtlich.

Empfehlung

Wir empfehlen der Schulführung der Schule Meggen, die Schul- und Unterrichtsentwicklung konkret zu planen und deren Zielsetzungen, Umsetzungsschritte, Zuständigkeiten und Zeitplanung schriftlich festzuhalten. Dazu ist das bestehende Schulprogramm als Basis zu nutzen. Die Schulentwicklung ist stufenübergreifend zu koordinieren.

Mögliche Massnahmen

- Umsetzung der Absichten des Schulprogramms detailliert formulieren, sich bei der Planung an den Schritten des Projektmanagements orientieren
- Bereits bestehende Vorgaben gemäss „Standards der Schule Meggen“ einbeziehen
- Wenn sinnvoll Steuergruppe miteinbeziehen
- Mögliche Felder zur Mitwirkung der Eltern festlegen